

Protokoll der Sitzung FORUM SOZIALES am 22. September 2015

Anwesende: siehe Teilnehmerliste

1. Begrüßung durch Bürgermeisterin Maltz-Schwarzfischer

Frau Bürgermeisterin Maltz-Schwarzfischer begrüßt die Teilnehmerinnen und Teilnehmer und erklärt zunächst den Ablauf der Sitzung. Zentraler Tagespunkt ist der Bericht über die Maßnahmen zur Bekämpfung der Ursachen und Folgen von Armut. Der Bericht ist als Rohfassung anzusehen, bis dieser den Stadträten im Oktober (verschoben auf Dezember 2015) vorgelegt wird. Anschließend soll er als gedruckte Fassung veröffentlicht und zum Download freigegeben werden

Frau Maltz-Schwarzfischer lädt die Anwesenden zur Familienmesse Ende Oktober im Donaeinkaufszentrum ein und übergibt anschließend an Herrn Dr. Sgolik, der den Bericht mittels einer PowerPoint-Präsentation vorstellt.

2. Vorstellung des Berichts anhand von vier Maßnahmen

Zuerst stellt Herr Dr. Sgolik das Titelbild vor. Auf diesem wird einem Bürger der Stadt Regensburg der Stadtpass ausgehändigt. Dieses Bild, so betont Herr Dr. Sgolik, ist von der Pressestelle abgesegnet.

Nach einem Grußwort der Bürgermeisterin Maltz-Schwarzfischer und der darauf folgenden Einleitung, werden im Bericht die Maßnahmen aufgelistet. Die Spalten wurden vom Endbericht von 2013 übernommen, in der dritten Spalte befindet sich nun die Stellungnahme 2015 der Verwaltung.

Die Themenbereiche der kurzfristig umsetzbaren Maßnahmen, aus denen jeweils eine Maßnahme vorgestellt wird, sind gegliedert in folgende Punkte:

1. Jugend, Kinder und Familie
2. SeniorInnen
3. MigrantInnen
4. Wirtschaftliche Lage und Soziales

Zur Maßnahme 410 „Beratungsstelle beim Amt für Soziales mit mobilem Sozialdienst“ aus dem Bereich „Wirtschaftliche Lage und Soziales“ ergänzt Frau Bürgermeisterin Maltz-Schwarzfischer, dass der allgemeine Sozialdienst seine Arbeit aufgrund der aktuellen Flüchtlingssituation noch nicht aufnehmen konnte. Derzeit wurden aus mehreren Abteilungen der Stadt Mitarbeiter zur Bewältigung der Flüchtlingssituation abgeordnet. Dies sei momentan nicht anders zu bewerkstelligen, soll sich jedoch in den nächsten Monaten ändern und dann wird der Sozialdienst seine Arbeit beginnen.

Auf die Frage nach der Wohnungsmarktsituation in Regensburg für Asylbewerber, welche sich mit der Suchsituation für Obdachlose überschneidet, antwortet die Frau Bürgermeisterin, dass dieser Bedarf bisweilen noch nicht besteht. Der Großteil der Flüchtlinge und Asylbewerber benötigt derzeit noch keine eigenen Wohnungen, da sie zuerst in Erstaufnahmeeinrichtungen und anschließend in Gemeinschaftsunterkünften unterkommen. Erst danach werden sich die Asylbewerber eigene Wohnungen suchen. Frau Maltz-Schwarzfischer betont, dass in diesem Falle dann die Flüchtlinge und Asylbewerber selbst als Mieter auftreten und nicht die Stadt.

Im weiteren Aufbau des Berichtes wird als eigenständiger Punkt der Stadtpass hervorgehoben. Es folgen mittelfristige und langfristige Maßnahmen und das Ämterverzeichnis.

Der Bericht wird voraussichtlich Anfang November (Anm.: verschoben auf Dezember/Januar) auf der Homepage zum Download zur Verfügung stehen.

3. Beantwortung der schriftlich eingegangenen Fragen zu einzelnen Maßnahmen

a) Stadtpass:

Frau Bürgermeisterin Maltz-Schwarzfischer berichtet über den Verlauf dieser Maßnahme Folgendes:

Die Ausstellung des Regensburger Stadtpasses hat am 09.04.15 begonnen und seit dem 01.07.2015 kann er genutzt werden. Um der enormen Nachfrage gerecht zu werden, wurde ein zusätzlicher Arbeitsplatz geschaffen, sodass zunächst zwei Stellen und ein Telefondienst unter zusätzlichem Einsatz von Anwärtern und Auszubildenden sowie das Stammpersonal des Amtes 50 mit der Terminvergabe und Ausstellung betraut wurden. Mittlerweile konnte eine Reduzierung auf einen Arbeitsplatz plus Telefondienst durch Anwärter und Azubis vorgenommen werden. Außerdem wurden für Urlaubs- und Krankheitsvertretung 10 zusätzliche befristete Wochenstunden genehmigt.

Die Nachfrage ist sehr hoch, sodass Termine, losgelöst von den Parteiverkehrszeiten, für den gesamten Arbeitstag vergeben werden. Derzeit beträgt die Wartezeit maximal eine Woche bei voller Terminauslastung. Zwar werden viele vereinbarte Termine nicht wahrgenommen, gleichzeitig kommen viele Bürger auch ohne Anmeldung, sodass sich diese Zahlen die Waage halten und durchschnittlich sogar mehr Pässe ausgestellt als Terminvereinbarungen vorgenommen werden.

So wurden vom 09.04.2015 bis zum 22.09.2015 insgesamt 3.581 Stadtpässe ausgestellt, darunter bereits 278 Zweitausstellungen, sodass derzeit 3.303 Stadtpässe im Umlauf sind.

Davon sind rund 56 % der Ausstellungen an Empfänger von Grundsicherung nach dem SGB II, rund 16 % an Empfänger von Grundsicherung nach dem SGB XII, 11 % an Wohngeldempfänger und rund 7% Ausstellungen an Asylbewerber. Die weiteren anspruchsberechtigten Personengruppen fragen den Stadtpass nur in geringer Anzahl nach.

Nach einer ersten Bilanz des RVV hat zu diesem Zeitpunkt von rund 3.000 Stadtpassinhabern etwa ein Drittel ein RVV-Ticket gekauft. Davon hat sich wiederum knapp ein Drittel für das Monatsticket entschieden, knapp zwei Drittel für das Ökoticket und nur rund 10 % für ein Ticket im Schüler- und Auszubildendentarif. Die genauen Kosten lassen sich bis jetzt noch nicht vorhersagen, da mit dem

RVV noch nicht beschlossen ist, in welchem Verhältnis die entstandenen Kosten zum Gewinn neuer Kunden stehen.

Zusätzlich zur 50%-Ermäßigung bei RVV, RBB, Museen, Theater, Sing- und Musikschule, Stadtbücherei, VHS und RTG gibt es derzeit 40 verschiedene Ermäßigungen privater Anbieter. Das Amt für Soziales hat allerdings keine Erkenntnisse über die Inanspruchnahme. Die Vergünstigungen sind im Internet abrufbar und werden laufend aktualisiert, weitere Angebote sind jederzeit willkommen.

Bisher gab es durchwegs positive Rückmeldungen und keine Probleme beim Fahrkartenverkauf. Die Erprobungsphase des Stadtpasses läuft noch bis zum 31.12.2016, eine nächste Berichterstattung wird es im Ausschuss und dem Stadtrat Mitte 2016 geben.

b) Anfrage bezüglich der Veröffentlichung des Stadtpassflyers in mehreren Sprachen und einfacher Sprache

Frau Bürgermeisterin Maltz-Schwarzfischer erklärt, dass die Veröffentlichung in einfacher Sprache und in Fremdsprachen voraussichtlich nicht notwendig sein wird, da die Zielgruppe bereits beim Jobcenter oder dem Sozialamt auf den Stadtpass hingewiesen und dahingehend beraten wird. Durch die Beratungen in den Ämtern, in Stadtteilprojekten, durch die Jugendsozialarbeit an Schulen sowie die Asylberater werden hier großflächig alle Klienten erreicht. Ein Informationsdefizit konnte bisher in keiner der betroffenen Bürgergruppierung festgestellt werden. Zudem enthält der Stadtpass-Flyer Informationen, die zum größten Teil nicht in leichter Sprache darzustellen sind, oder deren Darstellung den Umfang eines Flyers sprengen würde.

Es besteht außerdem bisher kein Bedarf für die Übersetzung des Flyers in diverse Fremdsprachen, da Asylbewerber umfassend hierzu beraten werden und diese sich auch untereinander über solche Angebote austauschen.

Von den 332 zum Stichtag berechtigten Asylbewerbern haben fast alle einen Stadtpass.

Der Sachstand bezüglich Einführung eines Stadtpasses im Landkreis ist bei uns nicht bekannt.

Den Stadtpass gibt es ohne Antrag. Kinder sind grundsätzlich stadtpassberechtigt. Ab dem 6. Lebensjahr stellen wir i. d. R. Stadtpässe aus. Im Forum Soziales wurde angefragt, ob wir wissen, an wie viele Kinder Stadtpässe ausgestellt wurden. Die Antwort war, dass dazu eine gesonderte Auswertung unserer Statistik erfolgen muss und ich aus diesem Grund die Zahl nicht dabei hatte.

c) Fragenkatalog von Frau Kolbe-Stockert

1. Gibt es spezielle Anlaufstellen für Fragen zu den verschiedenen Pflegestufen?

Amt 54 betreibt sowohl eine „Fachstelle für pflegende Angehörige“, als auch weitere neutrale Beratungsstellen, welche unabhängig von Pflege- und Krankenkassen agieren.

Zudem gibt es eine umfangreiche Öffentlichkeitsarbeit durch Flyer, Internetpräsenz und einer monatlichen Ausgabe der „Seniorenzeitung“ in der Mittelbayerischen Zeitung. Zum 65. Geburtstag erhalten darüber hinaus alle Regensburger Bürger ein Flyer-Paket und Anschreiben vom Senioren- und Stiftungsamt über diesbezügliche Themen.

2. Laufen in Regensburg Alphabetisierungskurse?

Von der VHS werden Alphabetisierungskurse kostengünstig angeboten. Die durchschnittliche Teilnehmerzahl beträgt ca. zehn Teilnehmer pro Jahr. „Türöffner“ zu diesen Kursen sind hier beispielsweise die Kindergärten, wenn auffällt, dass Anträge nicht ausgefüllt werden können.

3. Gibt es neben dem Flüchtlingsthema noch weitere Kapazitäten zur Aufstellung des Konzepts zur kommunalen Jugendhilfeplanung?

Das Amt für kommunale Jugendarbeit ist derzeit noch nicht akut betroffen. Voraussichtlich wird sich in einem halben bis dreiviertel Jahr klären, welche Flüchtlinge in Regensburg bleiben werden. Die aktive Integration wird erst dann beginnen.

Herr Tischler betont, dass das Amt für Jugend und Familie hier aufgrund täglich steigender Zahlen von eintreffenden unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen stärker betroffen ist und sich die Planung bisweilen darauf bezieht, wo Inobhutnahme-, Notfall- und Nachsorgeplätze vorhanden sind. Diese Belastung wird noch etwa zwei Jahre andauern, so dass sich die Kapazitäten weitestgehend hierauf beschränken werden.

4. Beantwortung weiterer mündlicher Fragen

Herr Dr. Hammerl bringt den Vorschlag ein, dass im nächsten Maßnahmenbericht eine vierte Spalte eingefügt wird, in der beschrieben ist, welche Folgen und Auswirkungen eine Maßnahme hat, um zu visualisieren, wie sinnvoll eine Maßnahme ist.

Dieser Vorschlag wurde zwar abgelehnt, da diese Information in einem zusammenfassenden Bericht den Rahmen sprengen würde. Es soll allerdings im nächsten Bericht eine vierte Spalte mit Hinweisen zur Informationsfindung, z.B. Internet-Links, geben.

Es wird vereinbart, dass der Vertreter des Amtes für Stadtentwicklung im nächsten Forum Soziales über den Prozessablauf und die Rahmenbedingungen des Sozialraum-Monitorings berichten wird.

5. Beschreibung der aktuellen Flüchtlingssituation in Regensburg durch Frau Bürgermeisterin Maltz-Schwarzfischer

Frau Maltz-Schwarzfischer berichtet, dass die tatsächlichen Prognosezahlen hinsichtlich der eintreffenden Flüchtlinge nicht klar zu benennen sind. Im Moment befinden sich in den Gemeinschaftsunterkünften circa 300 bis 400 Asylbewerber. In Erstaufnahme befinden sich im Schnitt derzeit 700 in der Pionierkaserne, in der Bajuwarenkaserne, welche Ende 2016 bezugsfertig sein soll, sind 500 + x Plätze eingeplant. Vorläufig wird diese Kaserne von 120 Flüchtlingen bewohnt.

Im kommenden Jahr werden in etwa 2000 Flüchtlinge für Erstaufnahmeeinrichtungen erwartet, die nach circa drei Monaten von dort aus bundesweit in Nachfolgeeinrichtungen, wie zum Beispiel Gemeinschaftsunterkünfte oder dezentrale Einrichtungen, verteilt werden.

Regensburg lehnt eine Zeltunterkunft rigoros ab, genauso wie angebotene „Bruchbuden“. Es ist eine Containeranlage am Weinweg bis Ende des Jahres geplant.

Der „Winternotfallplan“ verpflichtet die kreisfreien Städte für den Notfall 200 Plätze vorzuhalten. Regensburg plant diese in der Clermont-Ferrand-Turnhalle ein und erhöht wahrscheinlich auf bis zu 600. Die Städtische Sporthalle Nord ist derzeit mit 100 Flüchtlingen belegt, ist jedoch auf 200 ausgerichtet. Außerdem ist das als Schutzhaus geplante Michelstift miteinzubeziehen. Bis zum Umbau im Januar werden dort Plätze für 200 Flüchtlinge und 88 unbegleitete minderjährige Flüchtlinge bereitgestellt. Im Moment gibt es für die unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge, von denen täglich bis zu zwölf in Regensburg in Obhut genommen werden, bayernweit in den Einrichtungen der Jugendhilfe keinen Platz mehr. Im Michelstift wird derzeit durch die Familienhilfe Morgenstern Unterstützung geleistet.

Nach Anwendung des Königssteiner Schlüssels muss Regensburg in diesem Jahr noch bis zu 600 Flüchtlinge aufnehmen, also insgesamt 1000 seit Beginn der Krise. Im Jahr 2016 müssen voraussichtlich weitere 1000 aufgenommen werden.

Daher müssen weitere Gemeinschaftsunterkünfte geschaffen werden, die nach Möglichkeit später auch als Sozialwohnungen oder Studentenunterkünfte genutzt werden können.

Als oberstes Ziel gilt die schnelle Integration zur Vermeidung von Konflikten.

(Stand: Sept. 2015)

6. Anfragen/Anregungen/Wünsche aus dem Teilnehmerkreis

Das nächste Treffen soll wenn möglich erneut zwischen 17 und 18 Uhr beginnen.

7. Termin für nächstes Treffen des „Forum Soziales“

Der nächste Termin wird für Frühjahr 2016, abhängig von den Terminen der verschiedenen Ausschüsse, geplant.

Regensburg, den 06.10.2015

Protokollführende: Dorothea Fiedlschuster, Mona Prier
(Hochschulpraktikantinnen im Amt für Jugend und Familie Regensburg)